



Interkulturell

Nicht alle Völker auf der Welt sind so gründlich und pünktlich wie wir Deutschen. Vor allem bei Geschäftsbeziehungen ist deshalb hilfreich, ein bisschen mehr über die Gepflogenheiten in anderen Ländern zu wissen.



Integration

Abgesehen davon, dass der Gesetzgeber die Integration von Menschen mit Handicap in die Arbeitswelt unterstützt, haben Chemnitz Unternehmen längst gute Erfahrungen gemacht.



Premiumprodukte

Ist Chemnitz ein Markt für Luxusgüter? Dieser Frage sind wir dieses Mal nachgegangen und können kurz und knapp sagen: offenbar schon. Premiumprodukte sind durchaus beliebt.

BVMW REPORT

1. QUARTAL 2014



Bernd Reinshagen

Interkulturelle Kommunikation steigert den Gewinn

WISSEN

LIEBE LESERINNEN UND LESER, LIEBE UNTERNEHMERINNEN UND UNTERNEHMER,

Der erste Monat des neuen Jahres ist vorbei. Ich hoffe, Sie hatten einen gelungenen Start und wünsche Ihnen für das Jahr alles Gute und vor allem beste Gesundheit. Einige von Ihnen werde ich ja bestimmt auf dem Neujahrsempfang des BVMW Chemnitz am 7. Februar 2014 im Kleinen Saal der Stadthalle persönlich begrüßen können. Der Empfang mit bereits über 400 Anmeldungen, der bestätigten Teilnahme des Staatsministers für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr, Sven Morlok, und einem wahren Feuerwerk zum Thema Körpersprache, gestaltet sich schon jetzt zum Veranstaltungshöhepunkt im laufenden Jahr, nicht nur für den BVMW Chemnitz.

Unser Verband startete mit der Unternehmerumfrage 2013/14 ins neue Jahr. Der Umsatz in 2013 konnte in 42,6 % der Unternehmen gesteigert werden und in 34,9 % der befragten Unternehmen blieb er im Vergleich zum Vorjahr gleich. Für die kommenden sechs Monate erwarten 52,3 % der Befragten eine unveränderte Geschäftslage für ihr Unternehmen und 37,8 % eine günstigere Lage. Eindeutig fiel die Antwort auf die Frage „Werden die Belange des Mittelstandes genügend im Koalitionsvertrag berücksichtigt?“ aus. 85,8 % der Unternehmer antworteten mit nein.

Der Präsident des Bundesverbandes

mittelständische Wirtschaft (BVMW) Mario Ohoven fasst das wie folgt zusammen: „Der Koalitionsvertrag kommt Deutschland sehr teuer zu stehen. Die Zeche, vor allem für das schwarz-rote Rentenpaket, zahlen Betriebe und Bürger. Rente mit 63, mehr Mütterrente und Lebensleistungsrente summieren sich auf bis zu 20 Milliarden Euro jährlich. Dies bedeutet höhere Beitragssätze in der Rentenversicherung und somit höhere Lohnzusatzkosten, was die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft schwächt. Zudem ist unklar, wie die zusätzlichen Ausgaben mit einem Gesamtvolumen von 23 Milliarden Euro finanziert werden sollen. Da Union und SPD auf Steuererhöhungen verzichten wollen, bleibt nur die Aufnahme neuer Schulden. Der Koalitionsvertrag geht zu Lasten unserer Kinder und Enkel.“

Viele Wählerinnen und Wähler, aber besonders viele Unternehmer erkennen schon jetzt die Folgen des Wegfalls des Korrektivs FDP in der Bundespolitik. Wir haben die Chance, es am 31. August 2014 in Sachsen besser zu machen. Eins ist aber sicher und verlässlich, der BVMW wird sein Profil als der Interessenvertreter für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) und den Mittelstand weiter schärfen.

Ihr Bernd Reinshagen



Peter Daetz

Wenn Dipl.-Ing. Peter Daetz, ehemaliger Direktor der Siemens AG, über die Arbeit der Daetz-Stiftung mit Sitz in Lichtenstein spricht, dann bringt er es auf den Punkt: Etliche Unternehmen in Sachsen haben es noch nicht verinnerlicht, dass das Wissen über Kulturen der Länder einen sehr wesentlichen betriebswirtschaftlichen Gewinn für die Firma zur Folge haben kann. Peter Daetz, der von 1991 bis 1996 für drei große Landkreise in unserer Region mit Sitz in Flöha die Wirtschaftsförderung leitete, gründete mit seiner Frau 1998 die Daetz-Stiftung mit dem Stiftungszweck, die Kommunikation zwischen den Völkern zu verbessern.

► weiter auf Seite 2

Impressum: Herausgeber: Stadstreicher GmbH, Am Feldschlösschen 18, 09116 Chemnitz für BVMW Chemnitz, Grafik/Layout: Stadstreicher GmbH, Redaktion: Jenny Zichner, Autoren und Fotografen gek. Texte, V.I.S.P. Der Herausgeber, Druck: Druckerei Dämmig Chemnitz, Anzeigenannahme: 0371/383800



SEAMASTER SOCHI 2014 LIMITED EDITION



WIR MESSEN DIE HUNDERTSTELSEKUNDE, DIE GEWINNEN VON TEILNEHMEN TRENNT.

BÖHNLEIN
IHR JUWELIER

09111 Chemnitz | Straße der Nationen 2-4 | Tel. 0371/9097937

sochi.ru
2014

OMEGA
OFFICIAL TIMEKEEPER

www.omegawatches.de



Areal der Daetz-Stiftung in Lichtenstein



Verleihung Stifterpreis 2004



Marokko-Raum



Daetz-Centrum in Lichtenstein

TEXT: SASKIA KLIMPEL | FOTOS: SASKIA KLIMPEL, DAETZ-STIFTUNG

Für ihn steht außer Zweifel, dass interkulturelles Wissen eine immer größere Rolle spielen wird: „Globalisierungs- und Migrationsprozesse werden weiter zunehmen. Dabei ist es wichtig, vor allem für Wirtschaftsbetriebe, Verbände und kulturelle Bildungsunternehmen, sich mit den Denkweisen, Traditionen und Mentalitäten der Menschen aus anderen Ländern auseinanderzusetzen. Dies insbesondere, wenn man ausländische Mitarbeiter beschäftigt, wenn man ausländische Märkte für sich gewinnen will oder wenn Verhandlungen über den Verkauf von Produkten vor Ort im Ausland zu führen sind.“ Insgesamt 17 Jahre führte Peter Daetz Siemens-Niederlassungen in verschiedenen Ländern Asiens. Dabei wurde er unter anderem auch gebeten, im Vorstand der japanischen Industriegesellschaft mit Sitz in Tokio mitzuarbeiten. Darüber hinaus war er zehn Jahre ge-

schäftlich in Europa sowie Nord- und Südamerika unterwegs. Er sah erfolgreiche Unternehmen im Ausland wachsen, aber auch deutsche im Ausland scheitern – vor allem dann, wenn versucht wurde, die deutsche Mentalität anzuwenden. „Erfahrungsgemäß ist es dringend erforderlich, sich vor Reisen ins Ausland und vor den Geschäftsgesprächen in unterschiedlichen Märkten auf die jeweiligen Verhandlungsmethoden einzustellen. Es genügt nicht, gute Produkte zu haben, es ist auch erforderlich, ausländische Geschäftspartner im ‚gegenseitigen‘ Verstehen für eine vertrauensvolle, möglichst nachhaltige Geschäftsbeziehung zu gewinnen. Dies gelingt nur, wenn man die Denkweise des jeweils Anderen versteht und sie dann für die eigenen Belange nutzt“, betont Daetz. Hierzu gibt es viele, auf Erfahrungen aufgebaute Vorgehensweisen, die die Daetz-Stiftung über Kurse oder auch individuelle Informationsveranstaltungen anbieten

Daetz-Stiftung

1998 gründeten Marlene und Peter Daetz die Daetz-Stiftung mit Sitz im Schlosspalais-Komplex des Daetz-Centrums in Lichtenstein. Die Stiftung hat das Ziel, mit praxisbezogenen Konzepten einen Beitrag zum besseren Verstehen der Menschen aus verschiedenen Kulturkreisen zu leisten und somit eine Willkommenskultur in Deutschland zu schaffen.

Für Unternehmen, Verbände und öffentliche Einrichtungen bietet sie interkulturelle Trainings und Tagungsräume im Daetz-Zentrum an. Die Dauerausstellung „Welt der Völker“ mit 600 Ausstellungsobjekten, die bereits von rund 500.000 Besuchern erlebt wurde, zeigt vielseitige Facetten der Kulturen und erhielt 2004 hierfür den deutschen Stifterpreis. Auf Schulebene entwickelte die Stiftung das Lichtensteiner-Modell, ein fächerverbindendes Unterrichtskonzept, das Verständnis für fremde Traditionen und Denkweisen ausprägen soll. Bereits 16.000 Schüler in Sachsen und Hessen haben die Unterrichtsmodule der Daetz-Stiftung in ihren Schulen durchgeführt.

kann. Je besser man mental auf Märkte vorbereitet sei, umso kleiner ist die Gefahr, von cleveren Geschäftsleuten im Ausland über den Tisch gezogen zu werden.

„Die frankophilen und angelsächsischen Unternehmen bauen den Vertrieb ihrer Produkte nicht so sehr auf der Basis von menschlichen Kontakten auf.“ Daetz rät daher deutschen Unternehmen, zusätzlich zu der hohen Qualität ihrer Produkte, dieses wertvolle Element mit in die Geschäftsbeziehung einzubinden.

Die Daetz-Stiftung hat in der Vermittlung von interkulturellem Wissen profunde Erfahrungen. Einmal durch das Lehrgeld, was der Leiter der Stiftung persönlich im Ausland zahlen durfte, zum anderen durch die Präsentation der Denkweisen und Traditionen der Menschen aus anderen Ländern über ihre Dauerausstellung im Schlosspalais in Lichtenstein sowie über die Bildungskon-

zepte, die die Stiftung für die Schulen, für die Berufsakademien und für die Sensibilisierung der Bediensteten in den Ausländerämtern Sachsens sammeln konnte.

Die Deutschen seien im Ausland hoch angesehen für ihre Gründlichkeit, Verlässlichkeit, Qualität und die Nachhaltigkeit ihrer Produkte, weniger für ihren Umgang mit den Menschen aus anderen Ländern. „Fachkenntnisse sind wertvoll, wichtiger ist es aber, sich mit den unterschiedlichen Kulturen auseinanderzusetzen, um mit seinen Partnern sensibel umgehen zu können“, sagt Daetz, „die Daetz-Stiftung würde sich freuen, wenn sie den hiesigen Unternehmen in den Räumen des Daetz-Centrums Lichtenstein Informationen über die unterschiedlichen Märkte in Asien näherbringen könnte.“

Bei Markus Eidam, Geschäftsführer von Eidam & Partner, einer Vermittlungs- und Beratungsagentur für interkulturelle Trainings mit Sitz in Chemnitz, klopfen

vereinzelt Unternehmen an, die erst nach der Auftragsvergabe eine Schulung machen wollen. Markus Eidam kann darüber nur verständnislos den Kopf schütteln: „Die meisten von ihnen erhalten den Auftrag nicht, denn sie stolpern von einem Fettnäpfchen zum nächsten – oft ohne es zu merken. Wie geht man zum Beispiel mit Frauen in der arabischen Welt um? Schon mit einem Händeschütteln kann es sein, dass man ihnen zu nahe tritt und damit den Geschäftsabschluss gefährdet“, sagt Eidam. Weltweit sind 140 Trainer für Eidam & Partner im Einsatz, die langjährige wirtschaftliche Berufserfahrung im Ausland haben. Siemens,

John Deere, Sachsenmilch und der DFB mit Oliver Bierhoff gehörten schon zu den Kunden der Agentur. Dass nicht alles Gold ist, was glänzt, beobachtet Eidam seit einigen Jahren im Markt: „Was heute alles unter dem Begriff, interkulturelles Training‘ verkauft wird, gleicht manchmal eher einem esoterischen Stuhlkreis zum Abbau von Vorurteilen“, sagt der Geschäftsführer, der seit zehn Jahren Coach ist und Trainings konzeptioniert und vermittelt.

„Unser Angebot bietet konkretes Business-Wissen; zum Beispiel zu Verhandlungen, Mitarbeiterführung, Projektmanagement, E-Mail- und Telefonkommunikation oder zum Kundenkontakt in 80 Zielländern.“ Für den Erstkontakt bietet die Agentur des Weiteren auch Trainer an, die mit dem Kunden ins Ausland reisen und vor Ort beraten und dolmetschen. „Wir beraten auch Unternehmen, die neue Auslandsmärkte erschließen wollen und nicht wissen, wie sie vor Ort Kontakte herstellen.“ Die Erfahrung, dass selbst Europa in sich nicht so homogen ist, wie man denken könnte, machte der Chemieanlagenbau Chemnitz (CAC). Die Umrüstung

einer Amalgan-Elektrolyseanlage auf die moderne umweltfreundliche Membrantechnologie bei Potasse et Produits Chimiques (PPC) im französischen Thann gestaltete sich in der Abwicklung schwierig, da wichtige Aspekte der französischen Kultur und Denkweise unterschätzt wurden. „Zunächst galt es, bestehende Mentalitätsunterschiede zu erkennen. Wir Deutschen kommunizieren eher direkt und teilen unserem Gesprächspartner oft bis ins kleinste Detail alle Informationen mit. Franzosen halten zu viele Informationen für unnötig, sie nutzen eine bildreiche Sprache und man muss als Deutscher sehr auf den Kontext achten, um die Informationen richtig zu verstehen. Bei diesen Unterschieden war die Kommunikation schwierig“, sagt Sascha Mühlhausen, technischer Dokumentenmanager für die CAC. Was man machen kann, damit die Verständigung trotzdem gelingt, erfuhren er und 17 weitere Projektmitarbeiter in einer dreitägigen Schulung, welche durch die Deutsch-Französische Außenhandelskammer vermittelt wurde. „Anfangs waren wir alle sehr skeptisch, was so ein Seminar

nutzen kann. Aber nach dem Seminar stellte sich die Frage nicht mehr“, sagt Mühlhausen, „wir wissen jetzt beispielsweise, dass es in der Kommunikation mit Franzosen nicht immer nur ums Business gehen darf.“ Für die Leiterin Personal, Susen Meißner, die die Schulung organisierte, ging es darum, Bewusstsein zu schaffen, damit die Mitarbeiter im Alltag immer wieder an Unterschiede in der Mentalität denken. Meißner traf bei der Unternehmensführung nicht auf taube Ohren, als es um Ausgaben für ein Training der Soft Skills der Mitarbeiter im interkulturellen Bereich ging. Auch aufgrund seiner Tradition, die mit dem osteuropäischen Ausland verknüpft ist, legt das Unternehmen viel Wert darauf, sich länderübergreifend auszutauschen. „Mit einem Mitarbeiter aus Indien beispielsweise haben wir nicht nur eine Arbeitskraft bei uns im Unternehmen, sondern auch jemanden, von dem wir über die Kultur und die Sprache eines Landes lernen können.“ Eine bewundernswerte Unternehmenskultur des grenzenüberwindenden Austausches, für die sich auch die Daetz-Stiftung unermüdlich einsetzt. ■



Weltweit sind 140 Trainer für Eidam & Partner tätig



Susen Meißner und Sascha Mühlhausen vom C.A.C. ließen sich interkulturell coachen



Sparst du noch oder lernst du schon?

Das neue Jahr hat bereits begonnen und in kurzer Zeit werden sich die Meisten von uns schon wieder die Frage stellen, ob die strategische Ausrichtung für das Jahr 2014 ausreichend geplant wurde. Durch intensive Netzwerkarbeit, gezielte Unternehmensberatungen und durchgeführte Weiterbildungen sind wir in der Lage, die aktuelle Situation in den Unternehmen der Region gut einzuschätzen. Diese deckt sich auch mit aktuellen Umfragen.

Leider ist immer wieder erkennbar, dass einige wenige Unternehmen den Trend der Zeit noch mit »Abwarten und Diskutieren« verschlafen. Noch schwieriger wird es, wenn auf Grund der aktuellen Lage Kostenersparnis -statt zukunftsorientierter Weiterbildung- die Negativ-Spirale einleitet. Hier stehen wir gerne beratend zur Seite.

Ein zukunftsorientierter Erfolgsfaktor wird immer stärker die Unternehmenskultur eines Betriebes sein. Bei der Auswahl durch den Bewerber wird zukünftig das äußere Erscheinungsbild eines Unternehmens (Corporate Appearance) noch stärkere Bedeutung erfahren. Im sogenannten »war of talents« wird die weitere Entwicklungsmöglichkeit eines Mitarbeiters eine große Rolle spielen. Laut einer Umfrage des sächsischen Fachkräfte-Monitoring gaben 79 % der Unternehmen an, dass der Bedarf an Weiterbildung weiter gestiegen ist.

Die DPFA Akademiegruppe hat es sich zum ausdrücklichen Ziel erklärt, wirtschaftsnahe und zukunftsorientierte Aus- und Weiterbildung zu vermitteln.

Dies ist nur möglich, wenn man sich nicht als Schule, sondern als Dienstleister versteht. Unsere Bildungsberater der DPFA-Bildungszentren gehen in die Unternehmen und erstellen mit diesen zusammen die Bedarfsanalyse für die Zukunft, um dann heute schon mit der Weiterbildung derjenigen Mitarbeiter zu beginnen, deren Einsatz morgen benötigt wird. Dabei können wir nicht nur auf das umfangreiche Portfolio unserer Akademiegruppe zugreifen, sondern auf ein branchenübergreifendes Netzwerk.

Ein bemerkenswerter Anstieg ist im Bereich Kommunikation und Sozialkompetenz zu erkennen. In der aktuellen Fachkräftesituation gewinnen die Personalverantwortlichen die Oberhand. Der Mensch im Mittelpunkt ist nicht mehr nur ein Kostenfaktor, sondern wird nun als kostbares Gut erkannt. Auch unsere Hochschule in Zwickau hat mit einem innovativen Studiengang auf diesen Trend reagiert. Der neue Master of Arts nennt sich »Management in sozialen und Bildungseinrichtungen«.

Warten Sie nicht länger. Lassen Sie sich von uns ein maßgeschneidertes Weiterbildungsangebot für ihren Betrieb entwickeln.

Weitere Infos erhalten Sie unter:
www.dpfa-akademiegruppe.com
Telefon: 0371 45901-161

Thomas

Thomas Gritz
Leiter DPFA-Bildungszentrum Chemnitz



DPFA-Bildungszentrum Chemnitz



Emilienstraße 50, 09131 Chemnitz
Telefon: 0371 45901-0
chemnitz@dpfa-akademiegruppe.com



Allgemeinbildung

- > Freie Grundschule Regenbogen Chemnitz
- > Freies Gymnasium Regenbogen Augustusburg

Ausbildung

- > Fachinformatiker/in (dual)
- > Diätassistent/in > Krankenpflegehelfer/in
- > Kaufmann/-frau im Einzelhandel i.B. (dual)
- > Verkäufer/in im Einzelhandel i.B. (dual)
- > Fachhochschulreife für Technik und Sozialwesen



Beruflicher Aufstieg

- > Techniker/in für Bautechnik
- > Techniker/in für Informatik
- > Techniker/in für Maschinentechnik
- > Erzieher/in



Weiterbildung

- > Gesundheit und Soziales
- > Technik und Bau
- > Pädagogik
- > Führungskräftebildungen



Lebenslanges Lernen - Kita | Grund- und Oberschule | Gymnasium | Berufsfach- und Berufsschule
Fachoberschule | Fachschule | Hochschule | Weiterbildung - www.dpfa-akademiegruppe.com